



## Unser Traum ist ...

... mehr Mitbestimmung für Jugendliche

„Man müsste sich auf die Straße stellen und wie Pippi Langstrumpf einfach laut herausschreien: ‚Straßenkinder haben auch Rechte!‘ Unser Traum ist, dass nicht immer über den Kopf von Kindern und Jugendlichen hinweg entschieden wird, wenn es Probleme gibt. Wir wünschen uns, dass sie so viel Gehör finden, dass sie gar nicht erst auf die Idee kommen, von zu Hause abzuhauen. Wenn Kinder und Jugendliche von sich aus bei Jugendämtern oder dem Jobcenter Hilfe suchen, werden sie oft gar nicht ernst genommen. Oder man fragt sofort die Eltern. Aber die sind ja oft selbst Teil des Problems! Viele Jugendliche werden auch so oft zwischen Einrichtungen hin- und hergeschoben, bis sie irgendwann lieber auf der Straße leben.“ **Linus (19) und Nicky (20) arbeiten im Bundesfreiwilligendienst als „Lobbyisten“ für Straßenkinder beim Verein „Karuna e.V. – Zukunft für Kinder in Not“**

## Meine Vision ist ...

... die Digitalisierung zum Wohle der Menschen einsetzen

„Meine Vision ist eine Digitalisierung zum Wohle der Menschen. Bei uns wird über die digitale Entwicklung oft nur im Zusammenhang mit Datenschutz gesprochen, viele haben Bedenken. Dabei bedeutet sie für uns alle eine positive Herausforderung, uns weiterzuentwickeln. Die Digitalisierung macht es möglich, dass wir mit sehr vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt etwas gemeinsam erreichen. Mittlerweile verstehen wir uns dadurch weltweit als eine Menschheit. Angebote wie das, was wir bei Betterplace machen, sprechen den gesamten sozialen Sektor an. Gemeinnützige Hilfsprojekte können über Betterplace Geldspenden sammeln und ehrenamtliche Helfer finden. Jeder kann digitale Medien für seine Themen nutzen und sehen, dass Digitalisierung keine Bedrohung ist, sondern eine riesige Chance.“ **Joana Breidenbach (52), Gründerin des Betterplace.lab, das soziale digitale Trends vorstellt, die Menschen weltweit helfen sollen, sowie der gemeinnützigen Spendenplattform Betterplace.org**



## Mein Traum ist ...

... Kinder rechtzeitig vor Gewalt zu schützen

„Meine Vision ist, dass wir in der Rechtsmedizin eines Tages keine Kinder mehr obduzieren müssen, die durch Gewalt und Verwahrlosung ums Leben kamen. Nach wie vor sterben in Deutschland jede Woche mehrere Kinder durch Gewalt. Oft waren zuvor viele Institutionen und professionelle Helfer mit dem Kind befasst. Oft über lange Zeit. Im Nachhinein lese ich in den Akten genau, an welcher Stelle der Punkt verpasst wurde, an dem man das Kind noch hätten retten können, indem man es aus der Familie nimmt. Ich weiß, dass viele Kinderschützer vehement dagegen sind, Kinder von ihren Familien zu trennen. Aber hätte man es in eben diesen Fällen getan, würden diese Mädchen und Jungen noch leben. Mein eigentlicher Traum ist aber ein präventiver Kinderschutz. Ich möchte, dass unser Kinderschutz-System rechtzeitig greift. Dass also nicht immer erst reagiert wird, wenn ein Kind schon durch schwere Verletzungen auffällt, durch Verwahrlosung, wenn es sehr leidet. Das Ziel muss doch sein, dass vorher schon etwas passiert. Dafür müssen alle Beteiligten in der Lage sein, die Risiken für Gewalt frühzeitig zu erkennen und dann auch konsequent etwas zu unternehmen. Das gilt für Ärzte, Lehrer, Erzieher, Polizisten, die Mitarbeiter der Jugendämter. Viele Beteiligte wollen nicht wahrhaben, dass familiäre Gewalt überall vorkommt – in ganz Deutschland und auch in allen sozialen Schichten.“ **Michael Tsokos (50), Leiter der Rechtsmedizin an der Charité und Buchautor**



## Mein Traum ist ...

... dass Physik Lieblingsfach aller Grundschüler wird

**Ein Foto mit der Kanzlerin machte die Ingenieurin Maren Heinzerling (79) dieses Jahr berühmt:** Die beiden Frauen hielten sich an den Händen und wirbelten im Kreis. Was aussah wie ein Tanz, war ein physikalisches Experiment zur Fliehkraft. Merkel, selbst Physikerin, war mit sichtlicher Begeisterung bei der Sache, was zweierlei bewies: zum einen die Faszination der Physik. Und zweitens die Fähigkeit von Maren Heinzerling, Menschen zum Mitmachen zu begeistern, wenn es um Naturwissenschaften geht. Das Experiment fand bei der Verleihung des Nationalen Integrationspreises der Bundeskanzlerin statt, für den Heinzerling mit ihrem Projekt „Zauberhafte Physik mit Sprach- und Sachkisten“ nominiert war.

Heinzerling engagiert sich seit Jahrzehnten für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Sie studierte von 1958 an als einzige Frau in ihrem Jahrgang Maschinenbau, war an der Entwicklung des ICE und des Transrapid beteiligt, verkaufte Nahverkehrssysteme in Asien. Als begeisterte Ingenieurin konzipierte sie 1990 den Vorläufer des „Girls' Day“, um Mädchen für technische Berufe zu gewinnen. Dafür erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. 2013 rief sie das Projekt mit den Sprach- und Sachkisten ins Leben, um Grundschulkindern über den Deutschunterricht an die Physik heranzuführen: Die Kinder lesen eine altersgerecht formulierte Versuchsanweisung und bauen danach mit einfachen Materialien aus dem Haushalt ein Experiment zusammen. Das Besondere sind die Lesetexte, durch die Kinder sinnerfassendes Lesen üben und selbstständig arbeiten können. Für Flüchtlingskinder hat Heinzerling die ohnehin schon einfachen Texte noch mal vereinfacht und teilweise durch Skizzen ersetzt. „Deutsch lernen mit Physik“ macht Schülern viel Spaß und vermittelt die Sprache auf eine höchst spannende Weise. In diesem Jahr wurde Maren Heinzerling ausgezeichnet mit der Berliner Ehrennadel für soziales Engagement, dem Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz sowie mit dem Deutschen Bürgerpreis für ihr Lebenswerk. Auf dem Foto: Heinzerling mit der **Willkommensklasse WKI der Schinkel-Grundschule, Charlottenburg**